

Es braucht genügend Kita-Plätze

Kitas sind eine gute Sache. Sie ermöglichen den Eltern die Berufstätigkeit und ihren Kindern schon früh ein soziales Lernen. Sie sind eine nützliche Einrichtung zur Ergänzung der elterlichen Betreuung, auf die vor allem Alleinerziehende angewiesen sind. Sie erlauben, neben der Familienarbeit einer Erwerbsarbeit nachzugehen und helfen, die Existenz einer Familie zu sichern. Ausserdem dient Erwerbsarbeit der Identifikation und gibt, wie auch die Erziehung von Kindern, Freude und Zufriedenheit. Kitas garantieren die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit.

Es ist eine Realität, dass in Liechtenstein bei zwei Dritteln aller Haushalte mit Kindern beide Elternteile zumindest teilweise erwerbstätig sind. Es ist auch eine Tatsache, dass die meisten Frauen inzwischen gut ausgebildet sind und ihren Beruf ausüben möchten. Es ist doch absurd, Frauen eine gute Ausbildung machen zu lassen und ihnen dann die Berufstätigkeit zu erschweren, weil Betreuungsplätze fehlen. Üben Frauen eine Zeit lang ihren Beruf nicht aus, ist der Wiedereinstieg äusserst schwierig. Daneben gibt es

Familien, bei denen ein zweites Einkommen unabdingbar ist und die ebenfalls auf gute, bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten angewiesen sind. Diesen Tatsachen muss Rechnung getragen werden, indem genügend Kita-Plätze zur Verfügung stehen. Die Polemik und das Ausspielen berufstätiger Eltern gegen Eltern, welche ihre Kinder zu Hause betreuen, nützen nichts. Alle Eltern sollen die Wahlmöglichkeit haben.

Gute Qualität der Betreuung: Es lässt sich nicht belegen, dass Kinder, die in Kitas betreut werden, gesundheitlichen Schaden erleiden oder später gar aggressiv sind. Wichtig ist vor allem, dass die Kinder gut betreut sind und sich geborgen fühlen. Die Qualität und die Zuwendung sind entscheidend, egal ob im Elternhaus, bei einer Tagesmutter oder in der Kita. Ausserdem spielen die Zufriedenheit der Eltern und das gute Klima in einer Familie oder in einer Kita eine entscheidende Rolle bei einer gesunden Entwicklung der Kinder.

Gezielte Unterstützung statt Giesskanne: Nach den nicht repräsentativen Umfragen und auch in manchen Leserbriefen

finden einige Leute, dass die Beiträge, welche der Staat an die Kitas leistet, auch den Eltern – gemeint sind die Mütter, welche die Kinder daheim betreuen – zustehen. In der Tat, die häusliche Erziehungsarbeit löst keine eigenständige existenzsichernde Altersrente aus und wird zu wenig gewürdigt. Familienfrauen erreichen eine Altersvorsorge meist nur indirekt über den Ehemann. Es braucht Regelungen, die es den nicht berufstätigen Elternteilen erlauben, eine eigenständige, existenzsichernde Rente aufzubauen. Ein partnerschaftlich denkendes Elternpaar, welches die Kinder selbst betreuen will, kann den betreuenden Elternteil absichern, indem Lohnkonto und Vermögen auf beide Namen lauten. Viele Familienfrauen sind nicht abgesichert, merken es aber erst bei einer Scheidung.

Es macht keinen Sinn, nach dem Giesskannenprinzip Subventionen an Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen, auszurichten. Wer es sich leisten kann, von nur einem einzigen Lohn zu leben, ist auf diese Beiträge nicht angewiesen. Bei diesen Familien stellt sich eher das Problem, dass das Potenzial gut

ausgebildeter Frauen brach liegt. Beim heutigen Fachkräftemangel sind die Wirtschaft und der Staat auf gut ausgebildete Frauen angewiesen. Volkswirtschaftlich gesehen bedeutet jedes Einkommen mehr Steuereinnahmen, stellt also für den Staat einen Mehrwert dar.

Bessere Unterstützung der Familien: Als familienfreundliche Massnahme könnte der Mutterschaftsurlaub verlängert und ein bezahlter Elternurlaub eingeführt werden und der Staat und die Wirtschaft sollten mehr qualifizierte Teilzeitstellen für Mütter und Väter schaffen.

Es muss das Ziel einer Gesellschaft sein, dass sich auch Frauen eine eigenständige Existenz aufbauen können. Altersarmut, von der sie überproportional betroffen sind, muss vermieden werden.

Es ist kontraproduktiv, erwerbstätige Eltern gegen Hausfrauen und Hausmänner auszuspielen. Die Familien sollen die Wahlfreiheit haben. Deshalb braucht es unbedingt genügend bezahlbare Kita-Plätze.

Eine Stellungnahme vom Frauennetz Liechtenstein